

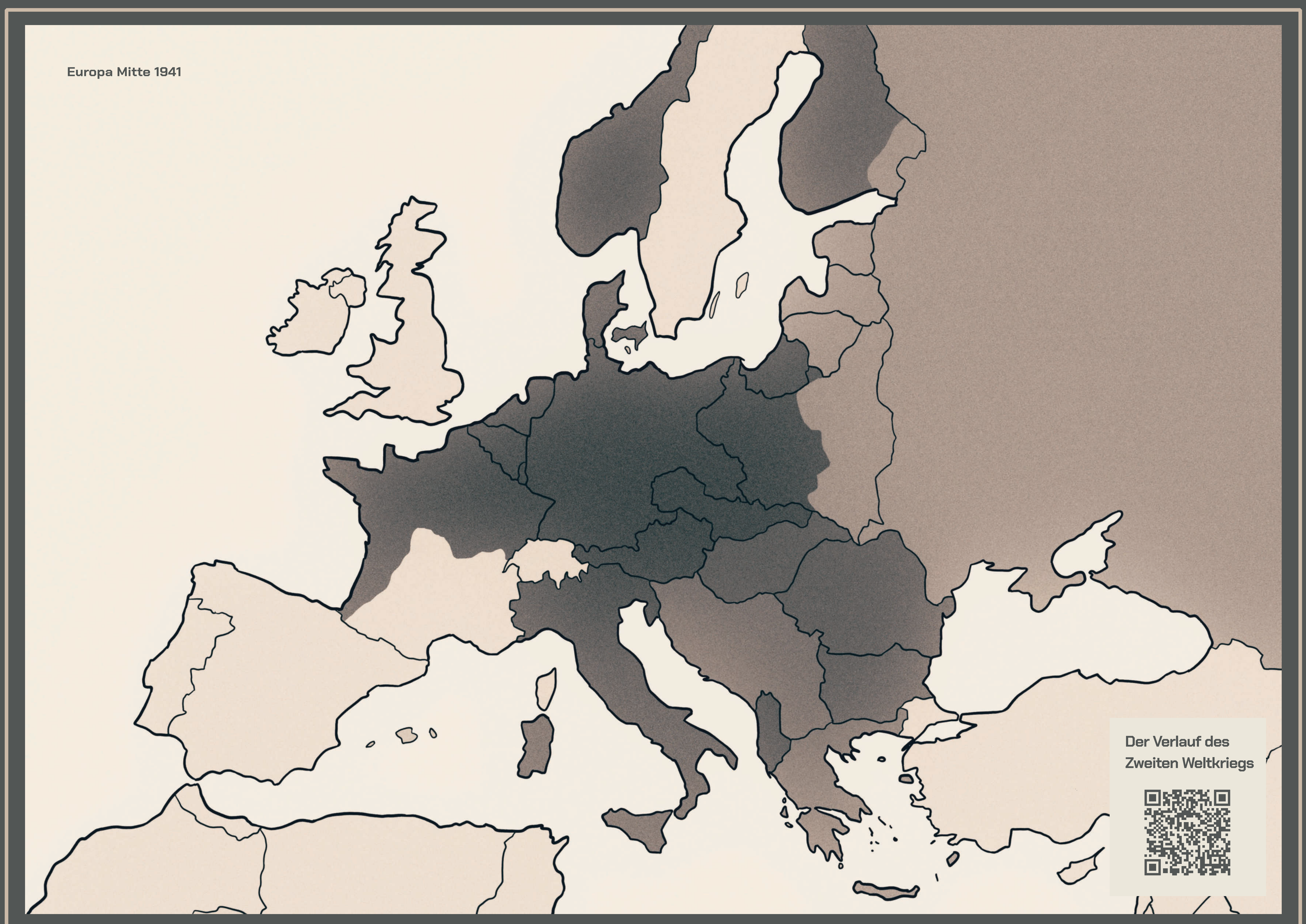
# Geraubt. Entwurzelt.



Handreichung für Lehrkräfte  
und Jugendarbeiter\*innen



# Der größte Krieg in der Geschichte



Am 1. September 1939 überfiel Deutschland Polen. Der Angriff stand am Beginn des Zweiten Weltkriegs, dem größten und blutigsten Konflikt in der Geschichte der Menschheit. Deutschland hatte zuvor die Tschechoslowakei und Österreich besetzt. Zusammen mit der verbündeten Sowjetunion eroberte Deutschland bis 1941 einen Großteil Europas.



In den eroberten Ländern wurde ein brutales Besatzungsregime eingeführt. Die Bevölkerung wurde unterdrückt und jeder Widerstand gnadenlos und blutig bestraft.



Die Nationalsozialisten behandelten die im östlichen Europa lebenden Völker mit Verachtung. Slawen betrachteten sie nach der nationalsozialistischen Ideologie als „Untermenschen“. Darum war die deutsche Besatzung im Osten des Kontinents viel brutaler als im Westen.



Die obere einflussreiche Schicht der Gesellschaft der mittel- und osteuropäischen Länder wurde ermordet oder in Konzentrationslager deportiert. Dem Rest der Bevölkerung wurde das Recht auf Bildung und Kultur verwehrt. Auf diese Weise sollten sie zu Sklaven der deutschen „Herrenmenschen“ werden.



Das schrecklichste Schicksal ereilte die europäischen Juden, die von den Nazis besonders gehasst wurden. Sie wurden in Ghettos und Todeslagern massenhaft ermordet. Die von den Nationalsozialisten verachteten Sinti und Roma wurden ebenfalls Opfer des Völkermords.

**UPROOTED**

(H)STORIES OF STOLEN CHILDREN  
DURING WORLD WAR II

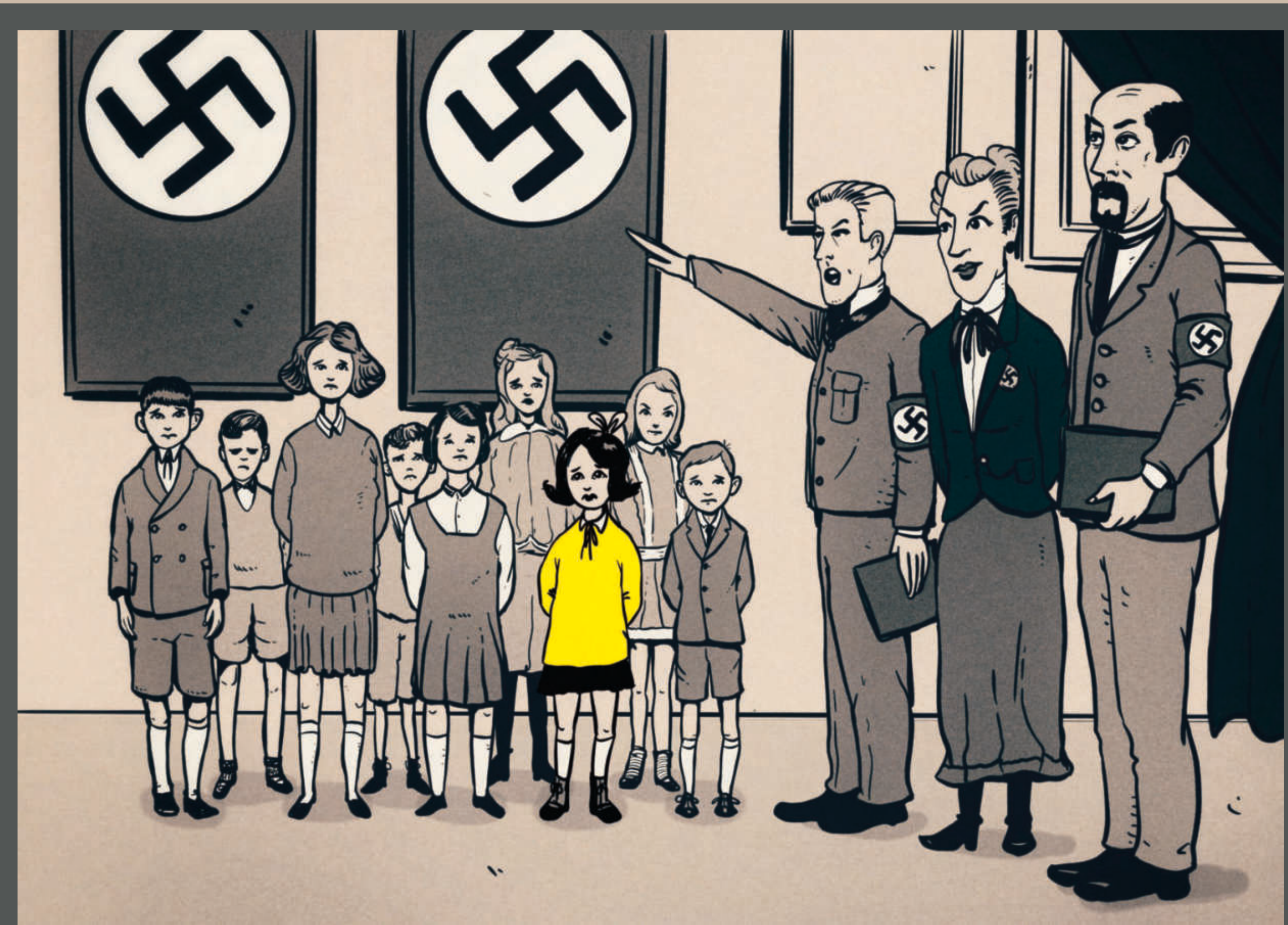
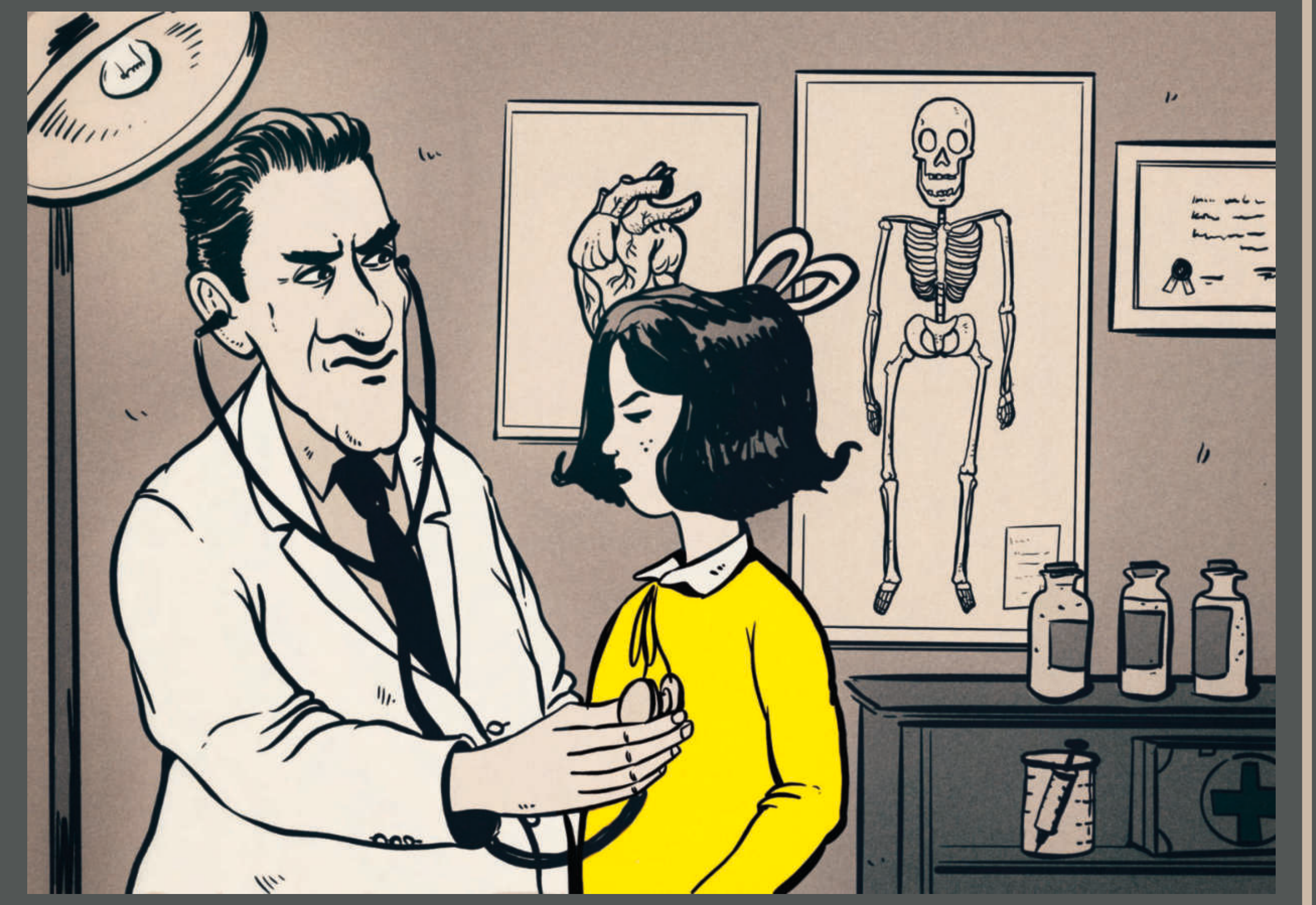


# Marysias Geschichte



Ich war fünf Jahre alt, als die Deutschen meinen Vater töteten und meine Mutter irgendwohin verschleppten. Ein Mann in Uniform führte mich zu einem Gebäude. Ich erinnere mich, dass dort viele andere Kinder waren.

Ein Arzt untersuchte mich, prüfte meine Augen, Ohren und Haare und vermaß meinen Kopf. Dann wurde ich in ein Waisenhaus gebracht. Nachts habe ich viel geweint. Ich habe meine Eltern vermisst.



Es gab dort viele andere Kinder aus meinem Land, aber wir durften miteinander nicht in unserer Sprache sprechen. Sie brachten uns Deutsch bei, sie schlugen uns und schrien viel.

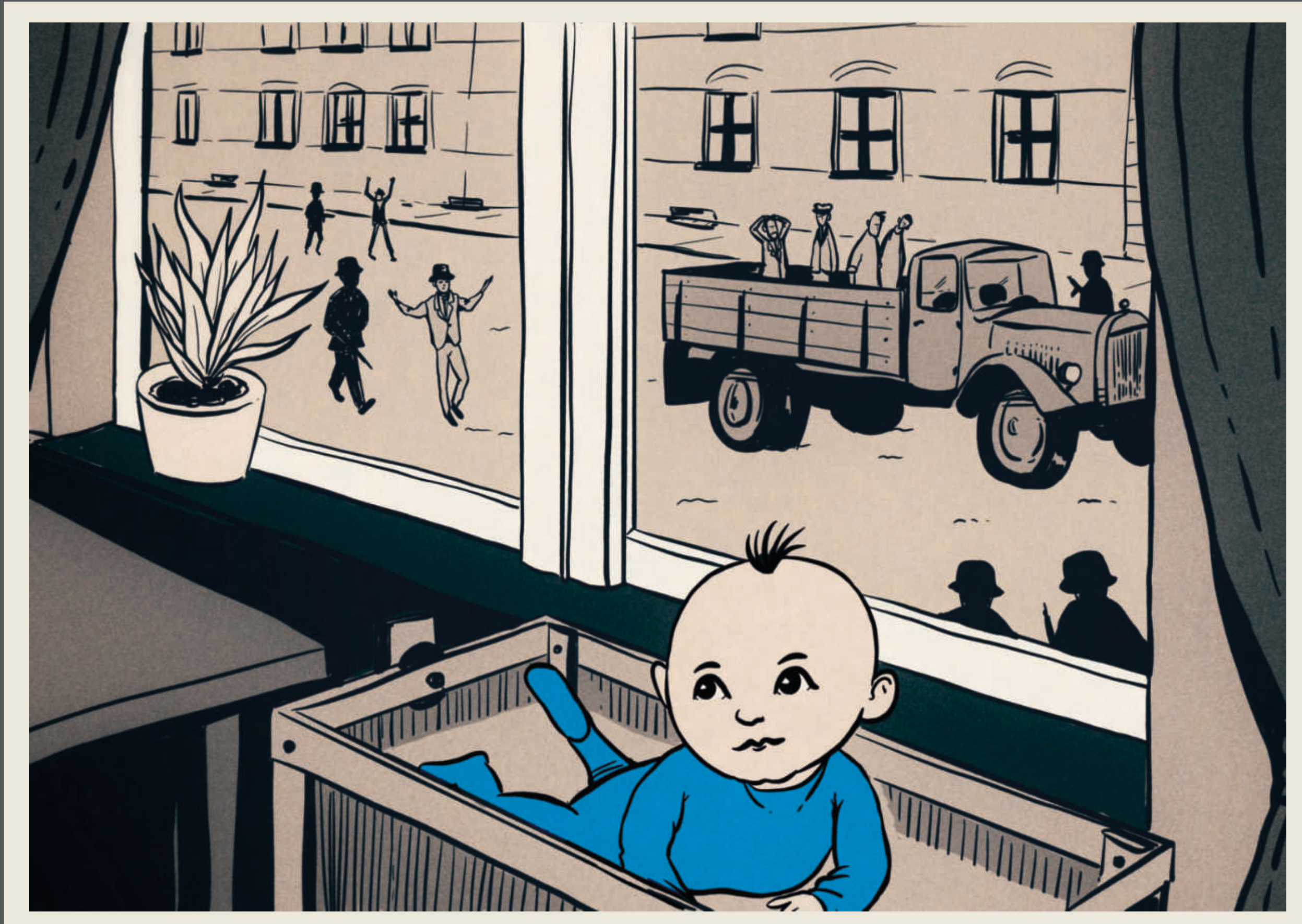
Sie änderten meinen Vornamen sowie meinen Nachnamen und übergaben mich an eine deutsche Familie. Sie zwangen mich, sie Mama und Papa zu nennen, aber ich konnte das nicht. Aber nach einer Weile begann ich sie zu mögen. Sie waren gut zu mir.



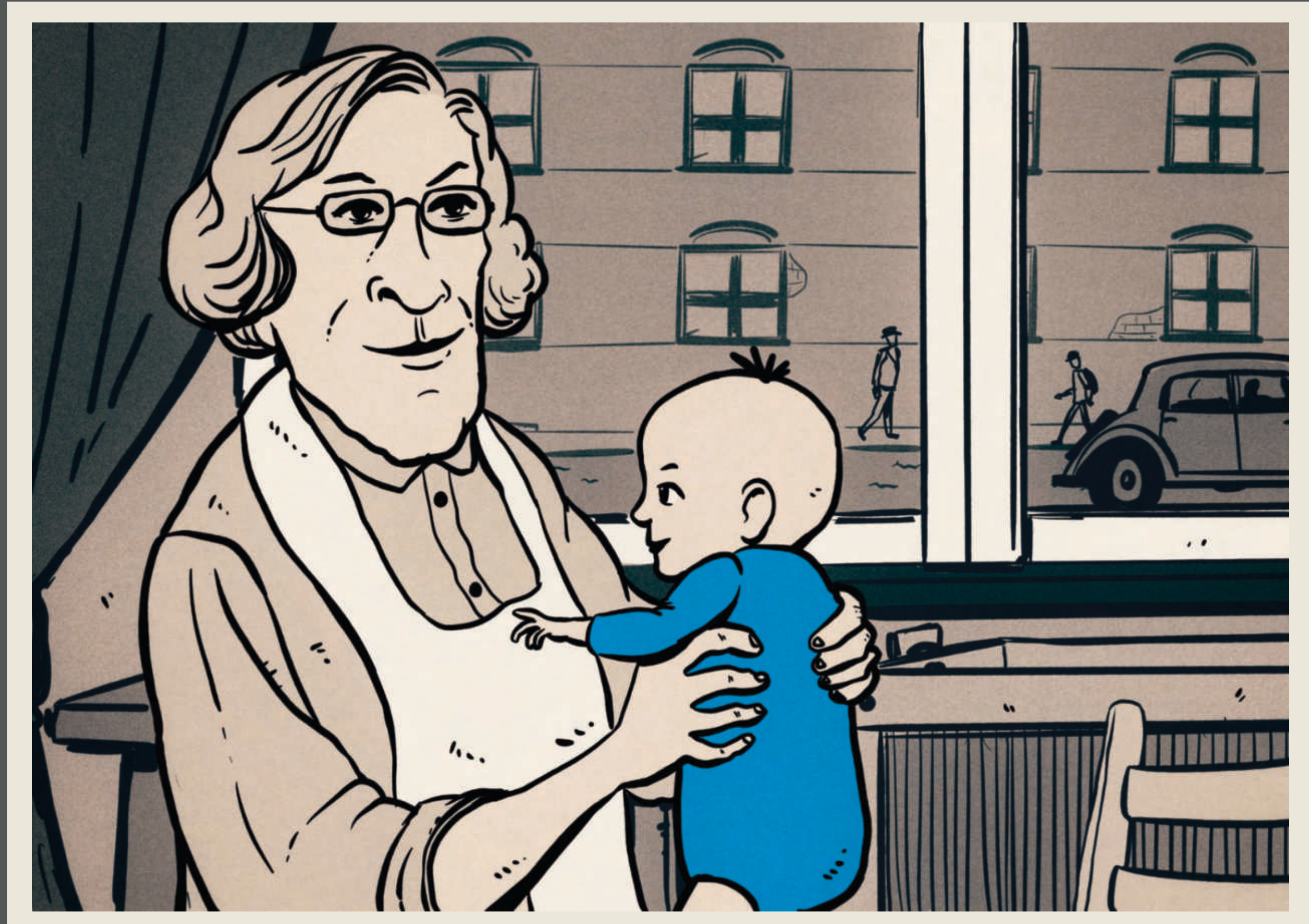
Die Rassenideologie der Nationalsozialisten



# Janeks Geschichte



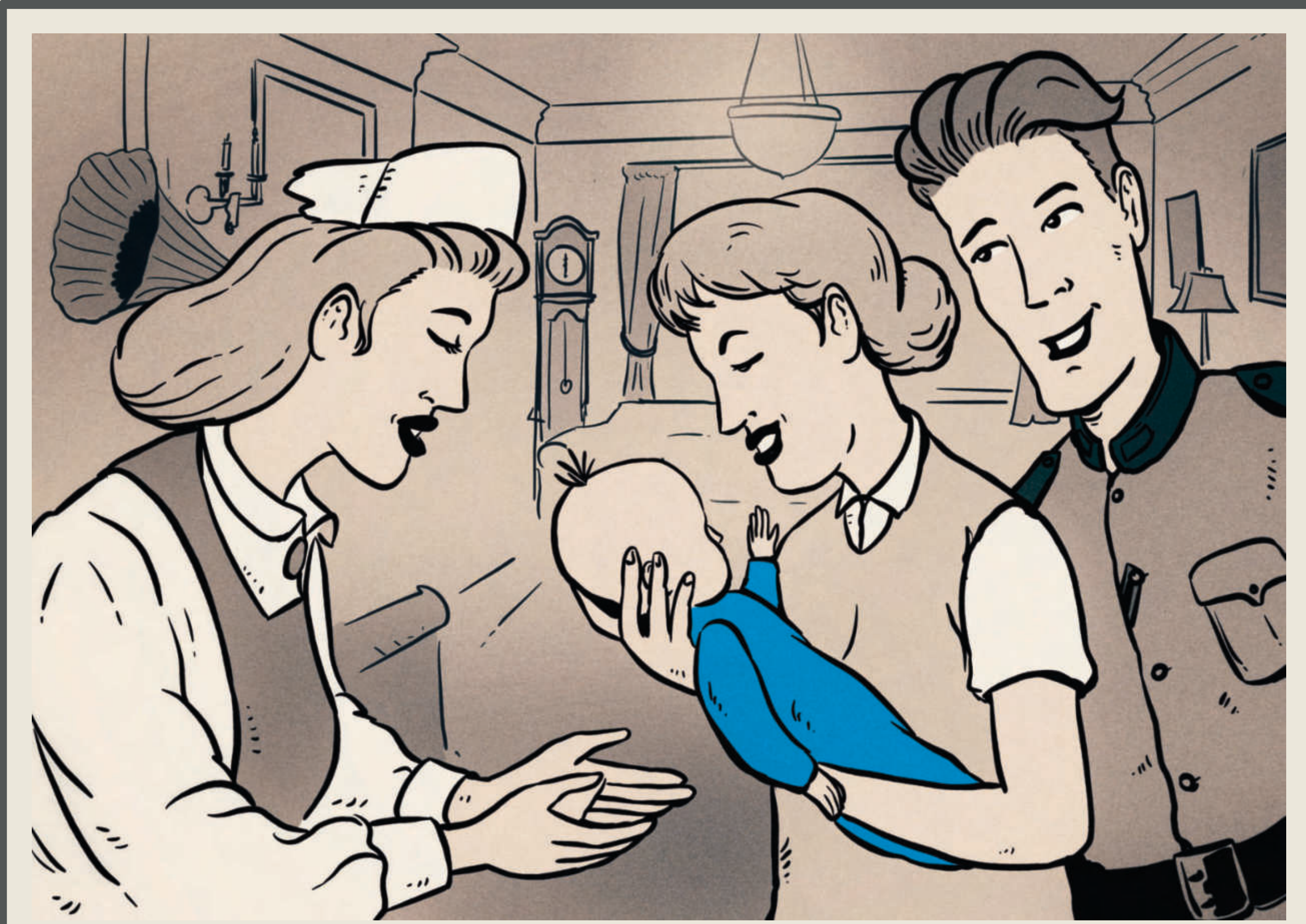
Ich bin in Deutschland geboren. Meine Eltern wurden getötet, als die Stadt von Briten bombardiert wurde.



Ich hatte keine Familie, niemanden, der sich um mich kümmern könnte.



Deshalb bin ich in einer Adoptionsstelle gelandet.



Glücklicherweise fand ich schnell eine neue Familie, die mich wie ihr eigenes Kind liebte.



Das System des Kinderraubs in den von Nazi-Deutschland besetzten Ländern





# Warum haben sie uns das angetan?

„Jedes gute Blut (...) das Sie irgendwo im Osten treffen, können Sie entweder gewinnen, oder Sie müssen es totschiagen.“

„Etwas ist ganz klar, es wird in diesen gemischten Völkern immer wieder einige rassisch sehr gute Typen geben. Hier, glaube ich, haben wir eine Aufgabe, die Kinder von denen zu uns zu nehmen, sie aus der Umgebung raus zu tun, auch wenn wir diese Kinder rauben müssen und stehlen müssen.“

„Die als wertvolle Blutsträger für das Deutschtum erkannten Kinder sollen eingedeutscht werden.“

„Ich halte es für richtig, wenn besonders gutrassige kleine Kinder (...) zusammengeholt und von uns in besonderen (...) Kinderheimen erzogen würden (...) Nach (...) einem Jahr ist daran zu denken, solche Kinder (...) in kinderlose gutrassige Familien zu geben.“

Was heißt „gutes Blut“?

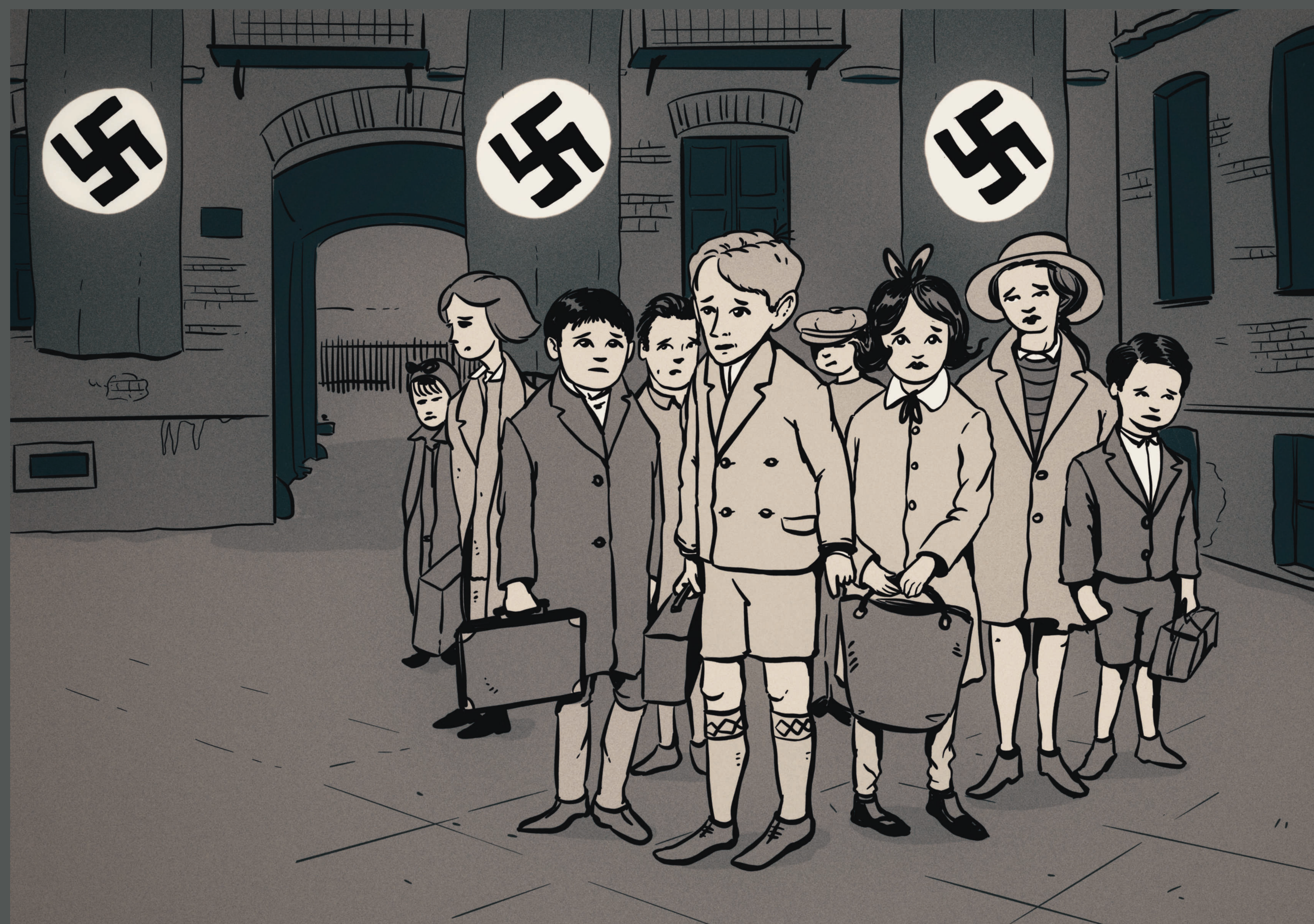


**UPROOTED**

(H)STORIES OF STOLEN CHILDREN  
DURING WORLD WAR II

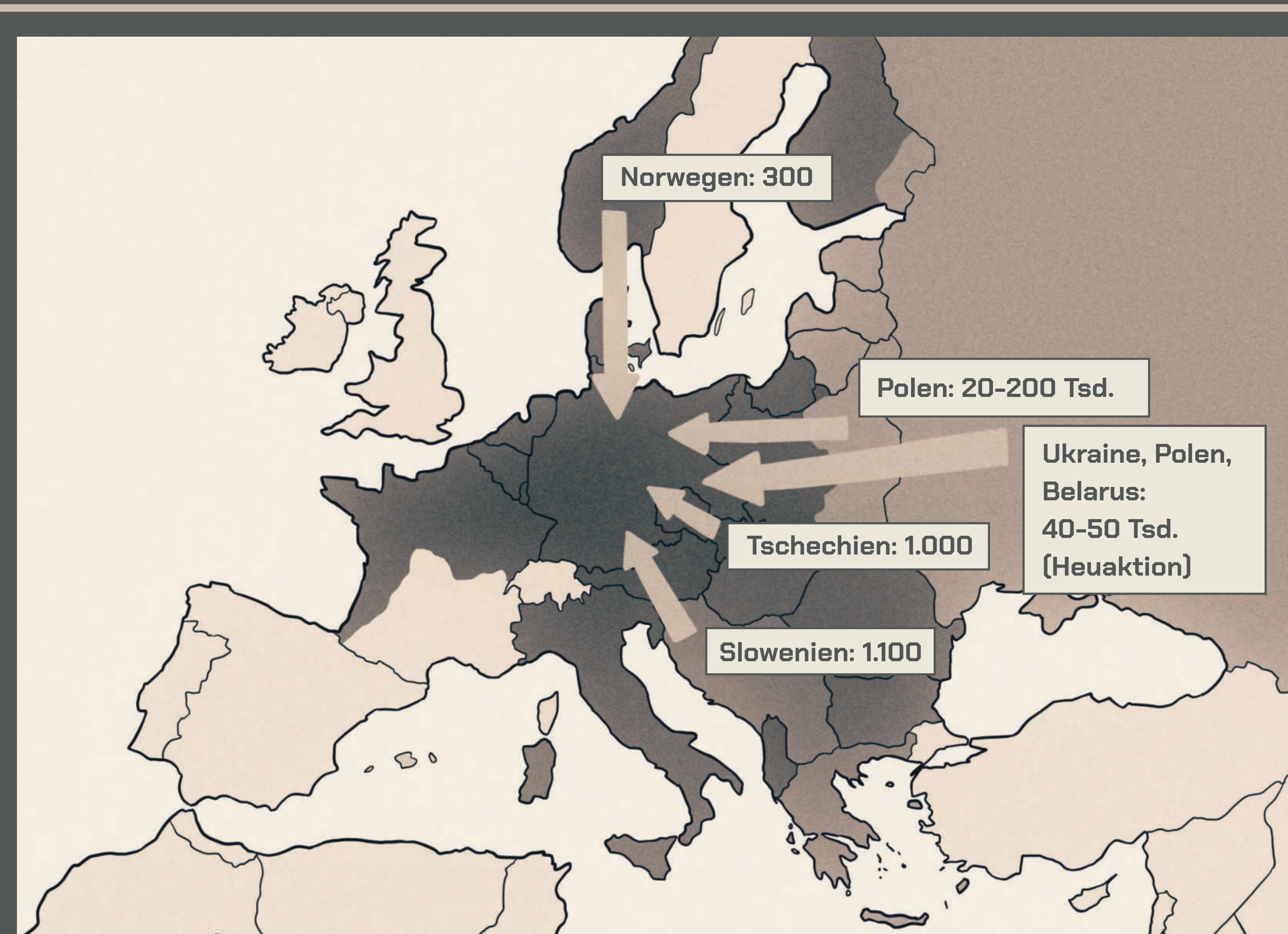


# Wir waren Zehntausende



Ein ähnliches Schicksal, wie das von Marysia und Janek, ereilte Zehntausende von Kindern, die von den Nationalsozialisten aus den besetzten Ländern verschleppt wurden. Viele von ihnen haben nie erfahren, dass sie ihren Eltern weggenommen wurden und ihr ganzes Leben in einer Lüge gelebt haben.

Was war der Lebensborn?



Die Täter\*innen fälschten und vernichteten Dokumente, sodass wir das tatsächliche Ausmaß der Kinderraubaktion durch das deutsche Besatzungsregime nicht kennen. Unmittelbar nach Kriegsende berichteten die polnischen Behörden, dass allein in Polen 200.000 Kinder geraubt wurden. Obwohl die meisten Historiker\*innen der Meinung sind, dass diese Zahl stark übertrieben war, schmälert dies nicht das dramatische Schicksal der Kinder und ihrer Familien.





# Einige kehrten zurück...



Der Krieg war zu Ende. Männer kamen, um mir mitzuteilen, dass ich geraubt worden sei, dass sie mich aber jetzt gefunden hätten und mich nach Hause bringen würden. Meine richtige Mutter ist tot, aber meine Großmutter wartet auf mich. Aber ich will nicht zurück. An das andere Zuhause kann ich mich kaum noch erinnern. Hier habe ich meine Eltern.



Ich kann mich nicht mit meiner Oma verständigen. Sie spricht kein Deutsch und ich spreche kein Polnisch. Ich vermisse mein Zuhause in Deutschland. Meine Großmutter schreit, dass die Deutschen meine Eltern getötet haben, aber ich bin doch Deutsche.



Meine Großmutter konnte sich nicht um mich kümmern. Ich bin in einem Waisenhaus gelandet. Es gibt dort Kinder, deren Eltern von den Deutschen getötet wurden. Sie hänseln mich, weil ich die „kleine Deutsche“ bin und schlecht Polnisch spreche.



Trotz meiner schweren Kindheit ist es mir gelungen mich zu verlieben und ein schönes Leben zu führen. Ich habe mich jedoch nie dazu entschlossen, selbst Kinder zu bekommen.



Manchmal denke ich darüber nach, ob mein Leben anders hätte sein können.



# ... andere blieben



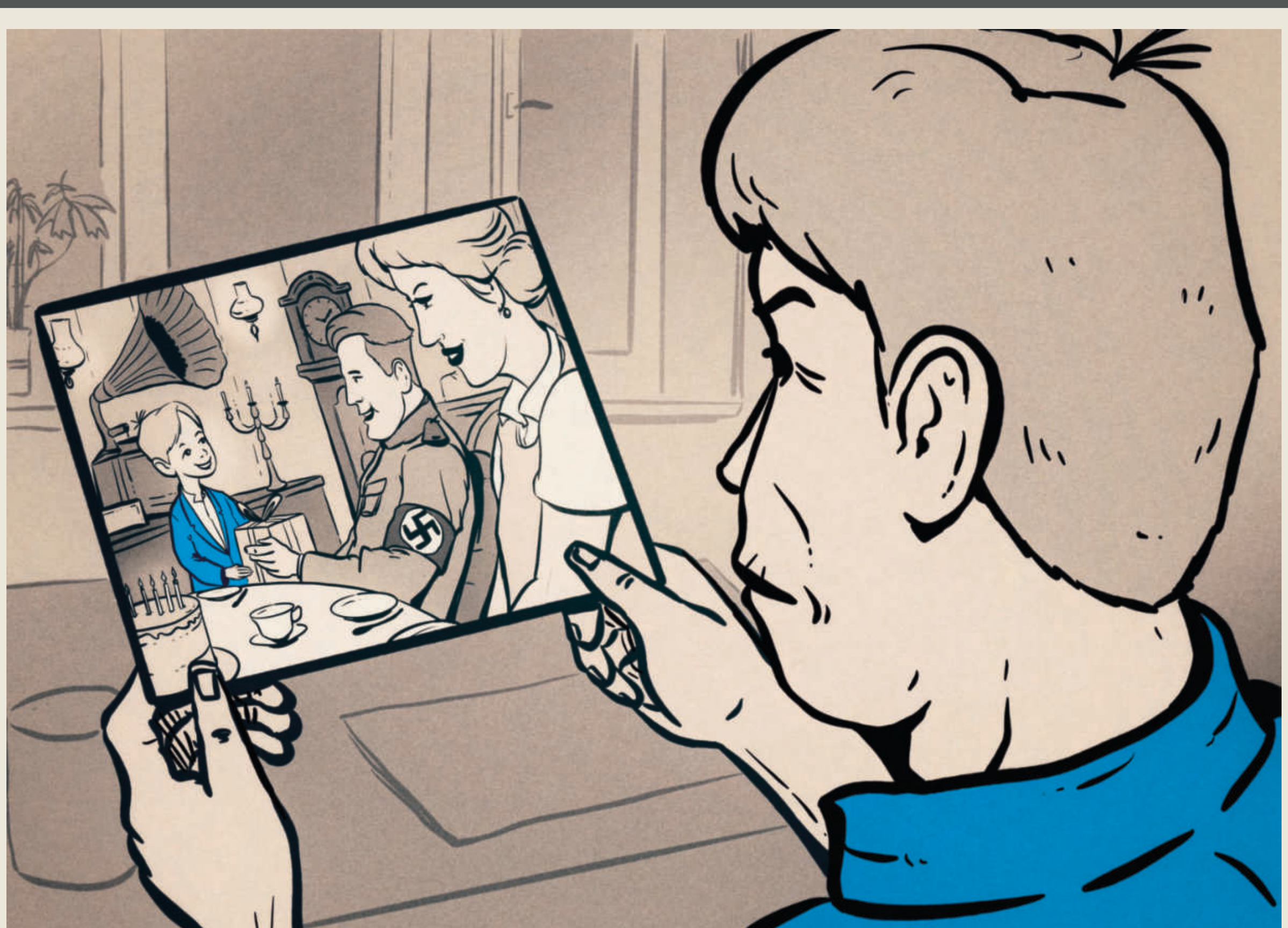
Der Krieg war vorbei und ich bin auf eine gute Schule gekommen.

Ich fand eine interessante und gut bezahlte Arbeit.



Als ich nach dem Tod meiner Eltern ihre Unterlagen sortierte, stieß ich auf eine Korrespondenz mit der Organisation Lebensborn.

Ich habe private Nachforschungen angestellt und die Wahrheit herausgefunden. Meine Eltern waren keine Deutschen, die unter britischen Bomben starben.



Aus welchem Land stamme ich?  
Wie lautet mein richtiger Name? Wer waren meine Eltern? Habe ich noch Geschwister?  
Es ist furchtbar, die Antworten auf all diese Fragen nicht zu kennen.



# Ein Verbrechen ohne Strafe



Einige derjenigen, die für den Raub und die Germanisierung von Kindern verantwortlich waren, wurden 1947 im Zuge des Kriegsverbrechertribunals in Nürnberg vor Gericht gestellt.



Die meisten von ihnen wurden nur zu kurzen Haftstrafen verurteilt und das nicht für den Kinderraub, sondern für andere Verbrechen.



„Aus Mangel an Beweisen“ wurden die meisten Personen, die am Raub und dem Missbrauch der Kinder beteiligt waren, nie bestraft. Viele von ihnen genossen nach dem Krieg gesellschaftliches Ansehen und waren wohlhabend.

Die Straffreiheit  
für die Verbrecher



1948 verabschiedeten die Vereinten Nationen die „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“. Darunter fiel u. a. die „gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe“, d.h. den Raub von Kindern eines Landes und die Überführung in ein anderes Land. Jedoch konnten die Täter\*innen der nationalsozialistischen Verbrechen während des Zweiten Weltkriegs nicht bestraft werden, weil die Bestimmungen der neuen Konvention nicht im Nachhinein auf die Taten angewendet werden konnten.



# Mit dem Kopf gegen die Wand



Als ich erfuhr, dass ich ein „Raubkind“ bin, wollte ich, dass der Staat, in dem ich lebe, mein Staat, seine Schuld eingesteht und mich als Opfer eines NS-Verbrechens anerkennt.



Ich habe mich zunächst an ein Amt gewandt, das sich mit solchen Anliegen befasst.



Daraufhin bin ich vor Gericht gegangen.



Schließlich habe ich gegen das Urteil Berufung eingelegt.



Alle behaupten, dass ich kein Opfer der Naziverfolgung bin. Haben diese Menschen kein Gewissen? Ist ihnen unser Leid gleichgültig? Ich gebe nicht auf. Ich werde vor dem Gerichtshof der Europäischen Union klagen. Aber werde ich das noch erleben, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wird?

Geraubte  
Kinder –  
vergessene  
Opfer





# Die Welt hat aus der Geschichte nichts gelernt



Die Nationalsozialisten waren nicht die einzigen, die Kinder verschleppt haben. Dies ist u. a. auch in Kanada und Australien geschehen, wo die staatlichen Behörden Zehntausende Kinder von Ureinwohnern geraubt haben, um sie zu „zivilisierten weißen Menschen“ zu erziehen.



Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte man den Kinderraub in vielen Ländern fort, so zum Beispiel in der DDR, wo Hunderten von Menschen, die den kommunistischen Behörden kritisch gegenüberstanden, die Kinder weggenommen wurden. Diese Form der staatlichen Verschleppung von Kindern wurde bis Ende der 1980er-Jahre praktiziert.



Ähnliche Praktiken kommen bis heute von den belarussischen Behörden zum Einsatz. 2006 unterzeichnete der dortige Präsident Aljaksandr Lukaschenka ein Dekret, das die Wegnahme von Kindern aus als „unmoralisch“ eingestuften Familien erlaubt. Dieses Gesetz wird gegen Regimegegner angewandt.



Zehntausende Kinder auf der ganzen Welt, vor allem in Afrika und Asien, werden aus ihren Häusern entführt, indoktriniert, d. h. in eine bestimmte politische Richtung gedrängt, und dann in bewaffneten Konflikten eingesetzt. Sie töten, sterben oder werden körperlich für ihr Leben lang verletzt.



# Eine Geschichte ohne glücklichen Ausgang



Nach dem russischen Überfall am 24. Februar 2022 schlugen internationale Organisationen mehrfach Alarm, weil Tausende ukrainische Kinder nach Russland deportiert wurden.



Der Raub ukrainischer Kinder, der sich vor unseren Augen abspielt, ist ein Verbrechen, das in die Kategorie Völkermord eingestuft werden kann.





---

Die Ausstellung „Geraubt. Entwurzelt“ ist im Projekt „Uprooted – (Hi)Stories of Stolen Children during World War II“ / „Geschichte(n) geraubter Kinder im Zweiten Weltkrieg“ entstanden.

Es ist ein Bildungsprojekt, das in Deutschland, Polen, Tschechien und der Ukraine umgesetzt und von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) gefördert wurde.

Ein Projekt der Bildungsagenda NS-Unrecht

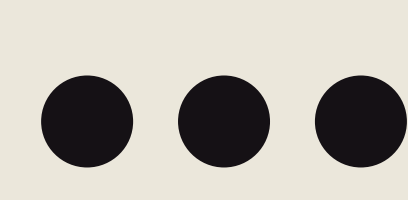
Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) und des Bundesministeriums der Finanzen (BMF) dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in die Verantwortung.

Das Projekt wurde von der Kreisau-Initiative e. V. (Deutschland), der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung (Polen) sowie den Organisationen Post Bellum (Tschechien) und Tolerspace (Ukraine) durchgeführt.



Post Bellum



Die Ausstellung wird von der Website [www.uprootedchildren.eu](http://www.uprootedchildren.eu) begleitet. Dort zu finden sind historische Beiträge, Podcasts sowie Unterrichts- und Workshopentwürfe zur Geschichte der Kinder aus Mittel- und Osteuropa, die während des Zweiten Weltkriegs nach Deutschland entführt und zwangsgermanisiert wurden.

Die Website ist auf Deutsch, Englisch, Polnisch, Tschechisch und Ukrainisch verfügbar.

---

Organisator der Ausstellung: *Kreisau-Initiative e. V.*  
Autor der Ausstellung: *Robert Żurek*  
Illustrator: *Jarosław Sępek*  
Fachliche Beratung: *Stephan Lehnstaedt*

Kurator: *Tomasz Skonieczny*  
Grafische Gestaltung: *Marta Kostrzewa*  
Übersetzung aus dem Polnischen: *Jakub K. Sawicki*  
Druck: *Cyfrus.pl*